

Lokalausgabe Niesky



Innerhalb von reichlich zwei Wochen wurden die drei neuen, jeweils sechs Personen fassenden Baumhäuser auf der Kulturinsel Einsiedel installiert. Mit Hilfe von 1,5 Millionen Euro sollen bis 2010 noch weitere Projekte umgesetzt werden.

Baumhaus-Hotel bekommt Zuwachs!

■ Wer bisher hoch droben in den Wipfeln über der Kulturinsel Einsiedel schlief, tat das meist nur für eine Nacht. Die drei neuen „Wohnstätten“ sind nun für Familien gedacht, die länger im grüneringelten Freizeitpark bleiben wollen – und wurden dafür mit dem erforderlichen Luxus ausgestattet.

Zentendorf. Eigentlich ist auf der Kulturinsel Einsiedel alles anders als anderswo. Hier gibt es einen König, der Bergamo heißt und eine Kräuterhexe namens Baba-Doro. Auch Lichtelfe Fiona ist mit von der Partie – um nur einige der Geister zu nennen, die hier ihr Wesen treiben. Denn ein Unwesen ist es wahrlich nicht, da sich der grüneringelte Freizeitpark schon seit Jahren erweitert, schönert, attraktiver für seine Besucher wird. So auch an diesem Wochenende, denn

dann nimmt Insel-Chef Jürgen Bergmann seine neuesten drei Errungenschaften in Betrieb: Olves Baumburg, Thor Alfons Astpalast und Bergamos Gästetest. „Die Kapazität der seit 2005 bestehenden fünf Baumhäuser der ersten Generation reichte einfach nicht mehr aus. Wir mussten mehr Übernachtungsmöglichkeiten für unsere abenteuerlustigen Gäste schaffen – wobei abzusehen ist, dass dies immer noch zu wenig ist.“ Mit dem nun acht Einzelquartiere umfassenden Baumhaus-Hotel wird die Bewirtschaftung zudem effektiver. Überdies hat man einige „Kandidaten“ an der Angel – zum Beispiel aus Holland – die sich für derartige Projekte interessieren, sich aber zuerst vor Ort von der Funktionstüchtigkeit überzeugen wollen.

Anders an den drei neuen „Familienmitgliedern“ ist deren Kapazität. Während bisher

nur maximal vier Personen in luftiger Höhe übernachten konnten, wird dies ab jetzt für bis zu sechs Abenteuerlustige möglich sein. Außerdem sind die Objekte jeweils mit kleinen Bädern ausgestattet, insgesamt großzügiger gestaltet, dabei aber immer noch gemütlich.

Keines der Häuser gleicht dem anderen. „In Österreich und Deutschland gibt es noch zwei andere Baumhaus-Hotels, die aber nicht das Feeling haben, das die Leute bei uns gewohnt sind. Dort hat man die Baukörper einfach in die Bäume gesetzt, da fehlt das gewisse Etwas“, weiß Bergmann, der sich natürlich kundig gemacht hat. In Zentendorf wurden Robinienstämme verwendet, die man – nach vorher erdachten Modellen – zusammengefügt und mit Stegen an den vorhandenen Bäumen befestigt hat.

Weiter im Innenteil